

Energie-Ring Küssnacht

Firma will drei lokale Energieformen nutzen

Neben der Agro Energie Rigi hat auch die Firma Cofely Interesse in Küssnacht Energie anzubieten. Dabei setzt sie auf bereits vorhandene Energie aus Abwärme aber auch auf Sonnenenergie und ein natürliches Energiereservoir.

Von Christian Büeler

Die Firma Cofely möchte es Privathaushalten und Betrieben in Küssnacht ermöglichen, umweltfreundlich und ohne Schadstoffausstoss zu heizen und zu kühlen. Sie will dabei erneuerbare Energie aus Sonne, Abwärme und Seewasser nutzen. Am letzten Donnerstagabend stellte sie ihr Projekt *Energie-Ring Küssnacht* Behörden-, Partei- und Firmenvertretern vor. Im geplanten Einzugsgebiet – das sich von der Bahnhofstrasse bis zum Ebnet erstreckt – sollen gemäss Cofely dank dem Energie-Ring jährlich bis zu 1,4 Millionen Liter Heizöl eingespart werden. Diese Menge entspricht 68 Tanklastwagen.

Energieformen, die sich ergänzen

«Nicht jede Energie passt in jede Situation», sagte Bruno Hagger, Leiter Geschäftsentwicklung von Cofely, am Donnerstagabend. Deshalb berücksichtige der Energie-Ring in Küssnacht drei verschiedene Energieformen, die sich gegenseitig ergänzen. Cofely hat vor, auf dem Dach des Werkhofes eine hybride Solaran-



Er möchte in Küssnacht einen Energie-Ring realisieren: Hans Schäfer, Projektverantwortlicher bei Cofely.

Foto: Christian Büeler

lage mit einer Fläche von 1600 m² zu installieren. Diese liefert Strom für die Wärmepumpen und Wärme für den Wärmekreislauf. Auch die Abwärme aus den heutigen Produktionsbetrieben und Kühlanlagen in Küssnacht will die Firma nutzen. Mit der Abwärme allein könnten 400 Einfamilienhäuser beheizt werden.

Der See als Energiereservoir

Mit Hilfe von Wärmepumpen möchte die Firma zudem auf den Vierwaldstättersee als natürliches Energiereservoir zurückgreifen. Dieser speichert im Sommer Sonnenwärme, die er im Winter wieder abgibt. Einen Bruchteil dieser Energie will Cofely

nutzen. Die Veränderung der Wassertemperatur um weniger als ein Zehntel Grad sei für Tiere, Pflanzen und Menschen unbedenklich, sagt die Firma. Mit der Energie aus Sonne, Abwärme und Seewasser soll für das Einzugsgebiet eine autonome Energieproduktion- und Versorgung sichergestellt sein: «Alle Energie kommt aus Küssnacht und wird auch da verbraucht», so Hagger.

Vorteile durch Dezentralität

Drei bis fünf Energiezentralen mit Wärmepumpen, die insgesamt ca. fünf MW leisten, wären im geplanten Einzugsgebiet nötig. Pro Zentrale können gemäss Hans Schäfer, Projektverant-

wortlicher des Energie-Rings, rund 250 bis 300 Haushaltungen mit Energie versorgt werden. Hagger hob die Dimensionen der Zentralen speziell hervor: «Sie sind klein (rund 400 m²) und man sieht sie nicht.» Die Zentralen könnten in bestehende Gebäude integriert oder unterirdisch gebaut werden. Die dezentrale Verteilung der Zentralen hat einen entscheidenden Vorteil: «Wenn eine abliegt, gibt es noch drei bis vier andere, die Energie produzieren», so Hagger. Weitere Vorteile sieht er in der Reduktion von Heizöl-Transporten und im Wegfallen der Abhängigkeit von fremden Vögten, sprich den Rohstoffhändlern. Schäfer betonte zudem, dass mit dem Projekt

die CO₂-Bilanz verbessert werde, kein Feinstaub anfallt und die Wartungsarbeiten gering seien.

Der Ring ist erweiterbar

Cofely will den Energie-Ring in einem kleinen Rahmen starten. «Doch der Ring kann einfach mit weiteren Anschlüssen für Nutzer und zusätzlichen Energiezentralen erweitert werden», erklärte Schäfer. Auch eine Erweiterung im Fänn wäre gemäss Schäfer denkbar. Das Projekt ist für die Zukunft bereit: «Der Energie-Ring kann auch auf neue technische Errungenschaften angepasst werden», versichert der Projektverantwortliche. Bezüglich der Umsetzung wolle sich die Firma ganz an den Fahrplan des Bezirksrates Küssnacht halten. «Wir arbeiten mit dem Bezirk zusammen und nicht alleine», so Schäfer. Derzeit sucht die Firma das Gespräch mit interessierten Betrieben.

Keine Kosten für den Bezirk

Wie aus der Fragerunde im Anschluss an die Veranstaltung hervorging, beteiligt sich der Bezirk Küssnacht finanziell weder am Projekt Energie-Ring noch am Bau der Leitungen. Da die hybride Solaranlage gemäss der Idee der Firma Cofely auf dem Dach des neuen Werkhofes vorgesehen ist, werden dort entsprechende Arbeiten ausgeführt, damit die Installation der Anlage leicht möglich wäre. Falls der Energie-Ring für den Bezirk Küssnacht nicht in Frage kommt, trägt der Bezirk die Kosten für die Vorarbeiten auf dem Dach.

Aufgeschnappt

red. Max Heinzer, Spitzenfechter aus Immensee, ist am Samstagnachmittag im SRF 3-Radio-Spiel *Uri Schwyz und Untergang* für den Kanton Luzern gegen Kerstin Hasse aus dem Kanton Graubünden angetreten. Im Radio-Quiz wird die Allgemeinbildung der Kontrahenten getestet. Max Heinzer holte für den Kanton Luzern 16 Punkte, was für den Sieg gegen den Kanton Graubünden nicht reichte. Dass er als Immenseer für den Kanton Luzern und nicht für den Kanton Schwyz antrat begründete Max Heinzer auf Facebook wie folgt: «Luzern war heute an der Reihe bei SRF 3 und ich wurde so angefragt. Ich bin in Luzern geboren und die ersten Jahre aufgewachsen, aber ich bezeichne mich schon eher als Schwyzer. Aber: die Zentralschweiz hält eh zusammen.»



Radiomoderator Tom Gisler, die Bündnerin Kerstin Hasse und Max Heinzer (rechts) und der Punktestand am Schluss der Sendung. Foto: zvg

Kantonale Kulturkommission

Bucher erhält Atelierstipendium für Berlin

Der Küssnachter Musiker Roland Bucher darf 2014 für vier Monate nach Berlin. Die kantonale Kulturkommission vergab ihm ein Atelierstipendium.

pd. Zusammen mit anderen Zentralschweizer Kantonen betreibt Schwyz in Berlin und in New York je ein Künstleratelier, das professionellen Kunstschaffenden jeweils für einen viermonatigen Aufenthalt zur Verfügung gestellt wird (siehe Kasten). Dank der grosszügigen Unterstützung der Landis & Gyr Stiftung sind die Zentralschweizer Kantone seit August 2013 neu in der Lage, ein zweites Atelierstipendium in Berlin zu vergeben. Damit kann der Kanton Schwyz sein Angebot ausbauen und künftig wie in New York auch für Berlin jedes Jahr einen Atelierplatz ausschreiben.

Roland Bucher darf 2014 nach Berlin

Das Atelierstipendium für 2014 hat die kantonale Kulturkommission an den Küssnachter Musiker Roland Bucher vergeben. Er hat an der Hochschule Luzern im Bereich Musik 2008 mit dem Bachelor und 2010 mit dem Master of Arts in Musikpädagogik und Schlagzeug abgeschlossen. Seit vielen Jahren ist er als Schlagzeuger in verschiedenen Formationen und in unterschiedlichen Stilrichtungen tätig. Zudem ent-



Der Küssnachter Musiker und Klangkünstler Roland Bucher tauscht seine Wohnung in Küssnacht für vier Monate gegen ein Atelier in Berlin ein. Foto: FS-Archiv

wickelt er selber Instrumente im Bereich Live-Elektronik und baut Klanginstallationen (zu sehen u.a. an der Ausstellung der Schwyzer Kunstsammlung 2012 im alten Zeughaus Seewen). Nach wie vor unterrichtet Roland Bucher an der Musikschule Küssnacht Schlagzeug. Er gewann bereits etliche Auszeichnungen, 2011 erhielt er von der Kulturkommission des Kantons Schwyz einen Werkbeitrag. Bucher wird von März bis Juni 2014 im Zentralschweizer Künstleratelier in Berlin wohnen.

Weitere Plätze vergeben

Die beiden weiteren Atelierplätze in Berlin vergaben die Kulturkommission aus Obwalden und Luzern an Editha Vertot (bildende Künstlerin und angewandte Kunst) sowie an Erich Brechbühl (angewandte Kunst). Das Stipendium beinhaltet die unentgeltliche Benützung der Wohnung sowie einen monatlichen Lebenskostenzuschuss.

Weitere Informationen finden sich zudem auf der Schwyzer Homepage www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung, Unterrubrik Auslandateliers).

Ausschreibung für 2015 läuft

pd. Zusammen mit anderen Zentralschweizer Kantonen betreibt Schwyz in Berlin und in New York je ein Künstleratelier, das professionellen Kunstschaffenden jeweils für einen viermonatigen Aufenthalt zur Verfügung gestellt wird. Die aktuelle Ausschreibung für 2015 läuft noch bis zum 16. Oktober 2013.

Für Kunstschaffende aller Sparten

Die Ausschreibung der Ateliers gilt für professionelle Kunstschaffende aller Sparten, die seit mindestens drei Jahren im Kanton Schwyz wohnen oder zu einem früheren Zeitpunkt mindestens zehn Jahre durchgehend hier Wohnsitz hatten. Geschäftsstelle für das Künstleratelier in New York ist das Amt für Kultur des Kantons Zug, für das Atelier in Berlin ist das Amt für Kultur des Kantons Nidwalden zuständig. Die Reglemente, Teilnahmebedingungen und Anmeldeformulare können heruntergeladen werden unter: www.zug.ch/kultur sowie: www.kultur.nw.ch.